

IN KÜRZE

**Inkassogebühren sollen sinken**

**Berlin.** Inkassofirmen, die Geld von säumigen Kunden eintreiben, sollen künftig weniger Gebühren verlangen dürfen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf hat Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) vorgelegt. Derzeit dürfen Inkassofirmen auch bei kleinen Forderungen eine Gebühr von bis zu 70,20 Euro in Rechnung stellen – selbst wenn sie keinen großen Aufwand treiben und nur einen Brief verschicken.

**H&M kauft kein Leder mehr aus Brasilien**

**Stockholm.** Der schwedische Textilhändler H&M will vorerst kein Leder mehr aus Brasilien kaufen. „Aufgrund der schweren Brände im brasilianischen Teil des Amazonas-Regenwaldes und der Verbindungen zur Viehzucht haben wir beschlossen, Leder aus Brasilien vorübergehend zu verbieten“, hieß es in einer Mitteilung. Der überwiegende Teil des Leders, das der Konzern verarbeitet, stamme jedoch aus Europa, hieß es.

**Leiharbeiter schlechter bezahlt**

**Berlin.** Leiharbeiter verdienen in Deutschland im Schnitt deutlich weniger als regulär Beschäftigte. So verdienten regulär Vollzeitbeschäftigte 2018 im Mittel 3304 Euro brutto pro Monat, bei den Leiharbeitern waren es 1928 Euro, wie aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der AfD-Fraktion hervorgeht. In Westdeutschland verdienten Leiharbeiter im Mittel 1981 Euro, im Osten 1765 Euro.

**Arbeitsstunde erneut teurer geworden**

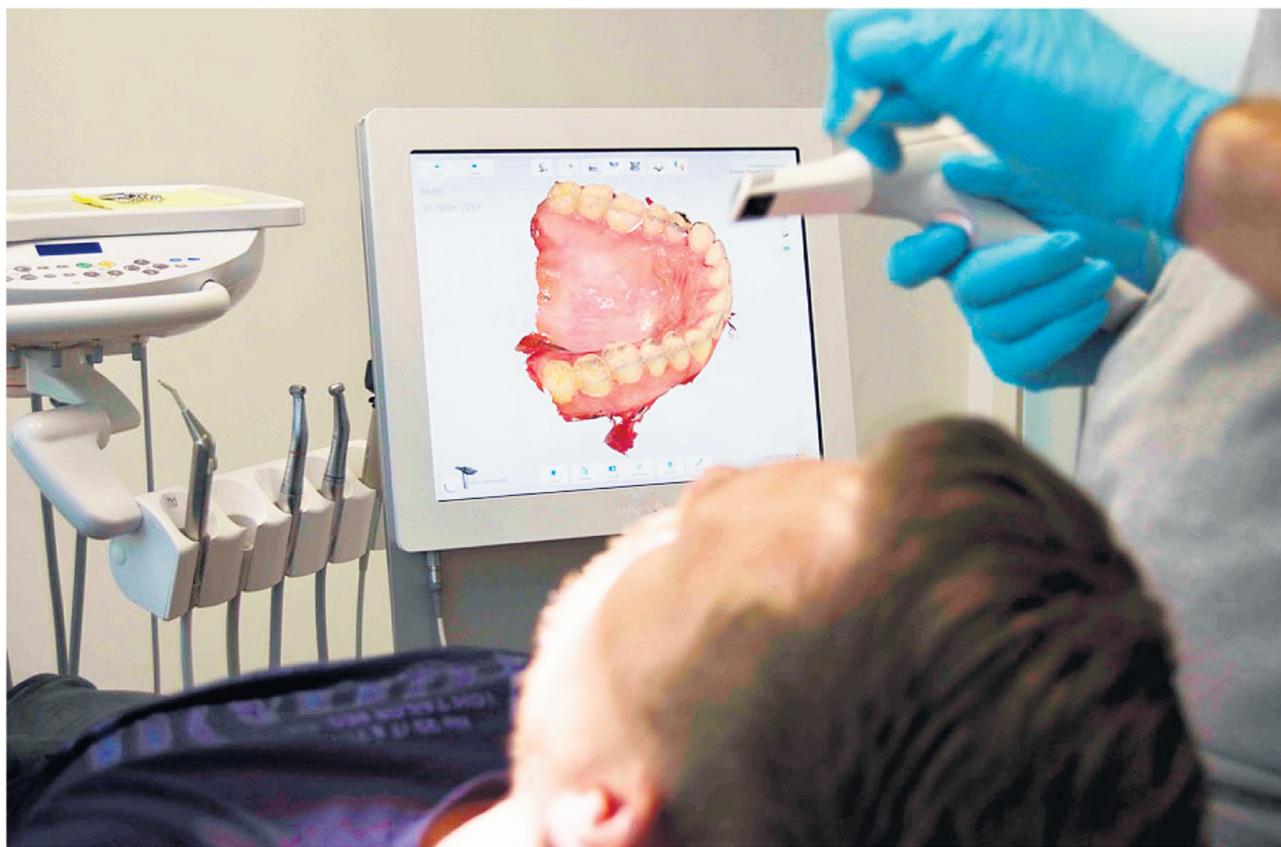
**Wiesbaden.** Höhere Gehälter und steigende Lohnnebenkosten haben Arbeit in Deutschland im zweiten Quartal 2019 weiter verteuert. Eine Stunde Arbeit kostete im Zeitraum April bis einschließlich Juni 3,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, wie das Statistische Bundesamt errechnet hat. Dabei stiegen die Bruttoverdienste um 3,2 Prozent. Die Lohnnebenkosten erhöhten sich um 3,3 Prozent.

**DIW-Chef zur Not für No-Deal-Brexit**

**Brüssel.** Ein ungeregelter Brexit Ende Oktober wäre aus Sicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) für Deutschland weniger schlimm als eine Verschiebung. Die erwartbaren Kosten für die Bundesrepublik seien mittel- bis langfristig eher gering, deutsche Verbraucher kaum betroffen und Chaos vermeidbar, sagte DIW-Chef Marcel Fratzscher. „Lieber jetzt ein harter Brexit als eine Hängepartie, die sich noch ein oder zwei Jahre hinzieht.“

**Deutsche Industrie schwächelt weiter**

**Wiesbaden.** Die Produktionsflaute in der deutschen Industrie setzt sich fort. Im Juli fiel die Gesamtproduktion im Monatsvergleich um 0,6 Prozent. Es war der zweite Rückgang in Folge. Im Jahresvergleich war es gar der neunte Rückgang in Folge. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Herstellung um 4,2 Prozent zurück. Weil die Produktion seit einem Dreivierteljahr fällt, sprechen etliche Analysten von Industrierezession.



Denton Systems Potsdam erhebt die Daten zur ehemaligen idealen Kieferstellung und macht sie überall und jederzeit für Zahnärzte abrufbar. FIRMENFOTO

# Kraftvoller zubeißen – dank digitalem Idealgebiss

Brandenburger Jungunternehmen wollen auf der Funkausstellung in Berlin durch die Verbindung von Informatik und Gesundheit punkten

Von Rüdiger Braun

**Potsdam.** Fünf Brandenburger Unternehmen präsentieren sich noch bis 11. September auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin. Es dürfte kein Zufall sein, dass abgesehen von Techno-trade Wildau, einem Online-Händler von moderner Elektrotechnik aller Art, bei fast allen diesen innovativen Unternehmen die Verbindung von Gesundheit und Informatik eine Rolle spielt. Brandenburger Hochschulen und Institute haben auf diesen Feldern eine große Kompetenz.

So überlegte der Berliner Zahnarzt Michael Krischollek lange, wie man den früheren Idealzustand eines menschlichen Gebisses besser und systematischer erfassen könnte, als das bisher geschieht. Das beste Gebiss hat man im Schnitt zwischen 18 und 22 Jahren. Danach werden Zahnstellung und Kieferhaltung eher schlechter.

**Kieferdaten für die Ewigkeit**

Krischollek gründete mit den beiden Medizininformatikern Marius Liefold und Dennis Wagner von der Technischen Hochschule (THB) in Brandenburg im April 2017 das Unternehmen „Denton Systems“ mit Sitz in Potsdam. Sie entwickelten eine Methode zur Erfassung und digitalen Speicherung der sogenannten Kieferrelationsbestimmung. Sie bildet die wichtigsten Merkmale der Kieferhaltung eines Patienten ab. Solche Daten sind für gespeicherte Patienten überall und jederzeit abrufbar.

Auf der IFA versuchen die Jungunternehmer, die jetzt erst in die Marktreife gehen, andere Unternehmen für Synergien zu gewinnen.

Dazu gehören zum Beispiel auch Physiotherapieeinrichtungen, bei denen Patienten mit Zahnfehlstellung landen, weil diese sich auf den ganzen Körper auswirken können. „Wir haben eine Vision“, sagt Liefold. „Wir wollen weg von der defektorientierten Zahnmedizin hin zu einer lebensbegleitenden Zahnmedizin.“

Ähnlich präventiv ist der Ansatz der im November 2017 gegründeten Biomes GmbH. Der Ingenieur Paul

me, fühle sich der Mensch schlecht. Biomes kann seinen Kunden nach der Analyse Ernährungstipps geben, schlimmstenfalls erteilt man den Rat, einen Arzt aufzusuchen.

35 Mitarbeiter zählt das junge Unternehmen bereits, an die 6000 Kunden hatte man schon. Die IFA soll Biomes nicht nur bekannter machen, sondern Aufbruch zu neuen Ufern sein. „Wir sehen die Darmfloraanalyse nur als Anfang“, sagt Günther. Auf der Technikkmesse hofft das Wildauer Start-up, Partner für neue Geschäftsfelder zu finden.

**Asthma-App fürs Smartphone**

Die erste kostenpflichtige Zusatzanwendung ihrer Asthma-App werden dagegen der Produktdesigner Benedikt Gnadt und der Interface-Designer Andreas Thom auf der IFA vorstellen. Ihr Patientenreport fürs Smartphone stellt grafisch den Verlauf einer Asthmaerkrankung innerhalb eines Monats dar. Auch bei dem von Gnadt, Thom und dem technischen Informatiker Felix Mühlbauer im Dezember 2017 gegründeten Start-up „Breazy Health“ gehen Informatik und Gesundheitswissenschaften eine Synthese ein. Die beiden früheren Studenten der Fachhochschule Potsdam (FHP) und Mühlbauer haben in Form einer App ein digitales Asthma-Tagebuch entwickelt, in das Asthmatiker ihr Befinden sowie ihre Medikamenteneinnahme eintragen können.

Das System verrechnet die Einträge automatisch mit anderen Infos, zum Beispiel der Luftqualität. Dadurch lassen sich Zusammenhänge zwischen Therapie, Patientenverhalten und Umwelt genauer bestimmen.

„Unser Ziel auf der IFA ist einfach unsere Bekanntheit zu erhöhen“, sagt Gnadt. Das in Potsdam-Babelsberg ansässige Unternehmen will sich in der vom Bundesverband Deutsche Start-ups organisierten Sektion „Ifa Next“ als eines von vielen modernen Jungunternehmen mit Potenzial präsentieren.

Etwas aus dem Rahmen fällt da der Wundergürtel, den die früheren Banker Benjamin Heese und Felix Weiß unter dem erst seit April 2019 eingetragenen Namen „Fellbelt“ präsentieren. Die beiden Jungunternehmer mit Firmensitz im Babelsberger Gründerzentrum Guido-Seeber-Haus wollen Musik völlig neu erlebbar machen, nämlich als Impulse auf der Haut.

Akustisch sei die Hörqualität längst ausgereizt, sagt Heese. Darum müssten für noch mehr Musikgenuss auch andere Sinne angesprochen werden, zum Beispiel der Tastsinn. Diskobesucher wissen, dass man tiefe Bässe auch spüren kann, aber der „Fellbelt“ von Heese und Weiß kann viel mehr: „Wir sind das einzige Unternehmen, das Musik buchstäblich über alle Frequenzen spürbar macht.“ Das geschehe mittels kleiner Impulse, die der Gürtel austele.

Heese und Weiß hatten aus einer Idee des Berliner Ingenieurs Jens Hansen ein Geschäftsmodell entwickelt. Jetzt wollen sie auf der IFA testen, wie das Instrument bei den Besuchern ankommt. Noch ist der musikalische Gürtel nicht auf dem Markt. Die beiden jungen Leute und ihre Mitstreiter haben gerade eine Kickstarter-Kampagne zu seiner Finanzierung gestartet. Sie zweifeln nicht, dass bis spätestens im Frühjahr die Produktion starten wird.

„Wir sind schon sehr gespannt darauf, die Reaktionen der Leute vor Ort zu sehen.“

Benjamin Heese, Jungunternehmer

Hammer hat an der Universität Potsdam in Systembiologie- und Bioinformatik promoviert. 2011 lernte er die erst 2007 entwickelte Methode des Next-Generation-Sequenzierens, ein automatisiertes Genanalyse-Verfahren, kennen. Sein junges, in Wildau (Dahme-Spreewald) ansässiges Unternehmen nutzt dieses Verfahren, um schnell und kostengünstig die Darmflora zu analysieren. „Wir wissen heute, dass der Darm sozusagen das zweite Gehirn ist“, sagt Unternehmenssprecherin Christin Günther. Wenn mit der Darmflora etwas nicht stim-

## Linke fordert Verkaufsstopp für Äcker und Wälder

Im ersten Halbjahr 1517 Hektar verkauft

**Potsdam.** Die Privatisierung ehemals volkseigener Äcker und Wälder schreitet voran. In Ostdeutschland wurden im ersten Halbjahr des Jahres 5320 Hektar land- und forstwirtschaftlicher Flächen durch die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) verkauft, davon 1517 Hektar in Brandenburg. Die mit Abstand meisten Flächen wurden in Mecklenburg-Vorpommern privatisiert, wo 2159 Hektar aus dem Bundeseigentum in Privateigentum übergingen. Das geht aus einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Linken im Bundestag durch das Finanzministerium hervor.

Seit 2007 sind damit in Brandenburg rund 77 000 Hektar privatisiert worden. In allen ostdeutschen Bundesländern waren es rund 247 000 Hektar.

Die Linke kritisiert die Veräußerungspraxis. „Es ist niemandem erklärbar, warum der Bund weiterhin ostdeutsche Äcker und Wälder privatisiert. Die Bodenpreise gehen durch die Decke und der Bund befreit dies noch. Die restlichen Flächen der BVVG müssen in öffentlicher Hand bleiben. Wir brauchen ein Verkaufsstopp“, sagte Fraktionschef Dietmar Bartsch.

Von einer „Enteignung öffentlichen Besitzes“ spricht die agrarpolitische Sprecherin Kirsten Tackmann. Da die Flächen nach 2007 europaweit ausgeschrieben worden seien, seien Bodenspekulationen auf Kosten ostdeutscher Agrarbetriebe angeheizt worden. Außerdem sei damit landwirtschaftsfremden Investoren die Tür geöffnet worden. Boden sei keine Ware wie jede andere, sondern gehöre zum gesellschaftlichen Reichtum. „Die verbliebenen 117 051 Hektar der BVVG gehören in einen öffentlichen Bodenfonds in der Hand der ostdeutschen Bundesländer“, sagte die Abgeordnete aus Tornow (Ostprignitz-Ruppin). Sie müssten langfristig verpachtet werden an ortsansässige Landwirte. gel

## Mehr Kredite für Kauf von Immobilien

**Berlin.** Für den Immobilienkauf machen die Deutschen immer mehr Schulden. Das Volumen der Wohnimmobilienkredite stieg innerhalb von zehn Jahren um rund ein Viertel, wie aus der Antwort des Finanzministeriums auf eine Grünen-Anfrage hervorgeht. 2018 nahmen Privatleute 995 Milliarden Euro zur Finanzierung von Wohnimmobilien auf. Nimmt man Selbstständige und Einzelkaufleute dazu, steigt das Volumen auf 1,2 Billionen Euro. Zugleich nahm die Zahl der Transaktionen auf dem Immobilienmarkt von 2008 bis 2016 um etwa ein Viertel zu, der Umsatz mit Wohn- und Geschäftsimmobili- um mehr als 80 Prozent.

DIE BÖRSE

**DIE BÖRSE:** M-Dax ▲ 26.010,47 (+0,55%) Tec-Dax ▲ 2861,90 (+0,56%) Euro Stoxx 50 ▲ 3495,19 (+0,30%) Nikkei ▲ 21.199,57 (+0,54%) Dow Jones (20:06 Uhr) ▲ 26.838,17 (+0,41%) Nasdaq (20:06 Uhr) ▲ 8126,09 (+0,11%)

**DAX** ▲ 12.191,73 +0,54%



**DAX-30**

Schlusskurse	06.09.	Veränd. Vortag %	52-Wochen Hoch	52-Wochen Tief
Adidas NA*	278,90	+1,42	297,95	178,30
Allianz vNA*	204,30	+0,64	218,70	170,50
BASF NA*	61,46	+0,84	81,73	55,72
Bayer NA*	66,99	+1,00	79,69	52,00
Beiersdorf	114,00	+0,00	117,30	80,60
BMW St.*	62,32	-0,02	86,71	58,10
Continental	117,46	+0,67	160,60	104,00
Covestro	41,42	-0,29	73,78	37,33
Daimler NA*	45,41	+0,13	59,90	40,35
Dt. Bank NA	7,11	+0,34	10,60	5,79
Dt. Börse NA	137,40	+0,44	139,00	102,50
Dt. Post NA*	30,49	+0,36	32,01	23,43
Dt. Telekom*	15,09	-0,28	15,88	13,44
E.ON NA	8,51	-0,61	10,20	8,10
Fres. M.C.St.	62,24	+0,97	91,42	55,00

**WÄHRUNGEN / LEITZINSEN**

Ein Euro entspricht	Ankauf	Verkauf	Türkei (TRY)	5.6300	6.7400
Australien (AUD)	1.5010	1.7110	Ungarn (HUF)	289.0000	373.0000
Dänemark (DKK)	7.1700	7.7800	USA (USD)	1.0620	1.1450
Großbritannien (GBP)	0.8620	0.9300	Quelle: Mittelbrandenburgische Sparkasse		
Norwegen (NOK)	9.4800	10.5000	Hauptrefinanzierungssatz (ab 16. Mrz. 2016)		0,00 %
Polen (PLN)	3.9200	4.8200	Spitzenrefinanzierungssatz		0,25 %
Schweden (SEK)	10.2200	11.3700	Einlagenfazilität		-0,40 %
Schweiz (CHF)	1.0560	1.1190	Basiszins der Bundesbank (ab 1. Jul. 2019)		-0,88 %
Tschechien (CZK)	23.2800	28.4800			

**Gewinner** aus Dax, MDax und TecDax (in %)

06.09.	Veränd. Vortag %
1&1 Drillisch	28,56 +11,21
United Internet NA	32,80 +7,44
thyssenkrupp	12,23 +4,67
Lanxess	56,74 +2,75

**Verlierer**

06.09.	Veränd. Vortag %
Norma Group NA	28,48 -2,06
Jenoptik	23,15 -1,91
Dialog Semicon	43,52 -1,61
Aroundtown	7,10 -1,39

**€ IN US-\$** ▼ 1,1027 -0,28%

